

# Laibacher Zeitung.

N. 204.

Freitag am 6. September

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto- malige Einhaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten.

## Amtlicher Theil.

Seit den unterm 18. August J. J. 3. 5601, veröffentlichten Wahlen wurden auch in nachstehenden Ortsgemeinden die Wahlen der neuen Gemeindevorstände im Bereich dieser k. k. Bezirkshauptmannschaft mit folgenden Resultaten durchgeführt:

Gemeinde Altendorf: als Gemeinderichter, Ogrizek Johann, Grundbesitzer; zu Gemeinderäthen, Dollenz Jacob und Smerdu Lucas, Grundbesitzer.

Gemeinde Salloch: Krainer Anton, Meßner und Grundbesitzer, zum Gemeinderichter; Georg Schigmann und Martin Bisjak, Grundbesitzer, zu Gemeinderäthen.

Gemeinde Seuze: Decleva Jacob, Grundbesitzer und Wirth, zum Gemeinderichter; dann die Grundbesitzer Schilko Valentin und Glaßer Gaspar, zu Gemeinderäthen.

Gemeinde Slavina: Bolle Martin, Grundbesitzer, Krämer und Wirth, zum Gemeinderichter, und die Grundbesitzer Kaiser Andreas und Bolle Matthäas, zu Gemeinderäthen.

Gemeinde Peteline: Kovacié Joseph, Grundbesitzer, zum Gemeinderichter; dann Selle Gaspar und Penko Franz, Grundbesitzer, zu Gemeinderäthen.

Gemeinde Rodendorf: zum Gemeinderichter, Pöhl Anton, Grundbesitzer, und zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Rebec Lorenz und Celhar Lorenz.

Gemeinde Sagon: Thomaschik Anton, Wirth und Grundbesitzer, als Gemeinderichter; dann Jager Martin und Križaj Anton, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gemeinde Hrasche: Ogrizek Jacob, Grundbesitzer, als Gemeinderichter, und die Grundbesitzer Lorenz Haidiga und Bisjak Gaspar, als Gemeinderäthe.

Gemeinde Práwald: Herr Kautschitsch Johann, Wirth und Realitätenbesitzer, zum Gemeindevorsteher; Herr Dollenz Anton, k. k. Postmeister und Realitätenbesitzer, und Hr. Anton Premrou, Grundbesitzer, zu Gemeinderäthen.

Gemeinde Strane: zum Gemeinderichter, Johann Lenkel, Grundbesitzer, und zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Matthäus Bresik und Jacob Lenkel.

Gemeinde Hrenoviz: Jacob Dolles, Grundbesitzer, zum Gemeinderichter; Pantaleon Lenassi, Krämer und Grundbesitzer, und Martin Pauloučić, zu Gemeinderäthen.

Gemeinde Hruschuje: Lucas Ogrizek, Grundbesitzer, als Gemeinderichter, und die Grundbesitzer Joseph Debeuz und Jacob Skorjanc, als Gemeinderäthe.

Gemeinde Verdu: als Gemeinderichter, Franz Kallister, Grundbesitzer; und als Gemeinderäthe Turk Bartholomä und Zhezh, Grundbesitzer.

Gemeinde Kirchdorf: Milauz Mathias, Grundbesitzer, als Gemeinderichter; Herr Marinka Johann, Pfarrer, und Kugaj Urban, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gemeinde Unterloitsch: Herr Döllschein Matthäus, k. k. Postmeister und Realitätenbesitzer, als Bürgermeister, und Herr Sorre Anton, Realitätenbesitzer, und Miheuc Michael, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gemeinde Holadisch: Gabrousek Joh, Wirth und Grundbesitzer, als Gemeinderichter; Nagodá Andreas, Grundbesitzer, und Plečnik Johann, Häusler, als Gemeinderäthe.

Gemeinde Feistritz: als Gemeinderichter Johann Thomischik, Handelsmann und Realitätenbesitzer; als Gemeinderäthe der k. k. Postmeister und Realitätenbesitzer Valenčík, und Herr Anton Schniderschik, Handelsmann und Realitätenbesitzer.

Gemeinde Sonnegg: als Bürgermeister, Herr Anton Thomischik, Realitätenbesitzer, und als Gemeinderäthe, die Realitätenbesitzer Herr Anton Urbančík und Johann Valenčík.

R. k. Bezirkshauptmannschaft Adelsberg, am 31 August 1850.

## Nichtamtlicher Theil.

### Sparcassen unter der Staatsverwaltung.

Laibach, 5. Sept.  
Hr. .... Der „Lloyd“ vom 21. August d. J. erwähnt eines dem hohen Ministerium überreichten Vorschages, vermög welchem von Seite der Staatsverwaltung die Sparcassen einzurichten wären, um eine einfache, mit der höchsten denkbaren Sicherstellung verbundenen Verwaltung des Vermögens und eine Concentrirung derselben zu erreichen.

Da es nicht in der Absicht der Regierung liegen kann, Sparcassen auf eigene Rechnung neben den schon bestehenden derlei Privatinstututen zu errichten, so ist es anzunehmen, daß diese letzteren aufgelöst und in die öffentliche Verwaltung zu übergehen hätten.

Bei der so allgemein anerkannten Nützlichkeit und bei dem fortschreitenden Gedeihen der Sparcassen nach der gegenwärtigen Verwaltungsmethode, ist die Frage: ob auch dann, wenn diese Institute in die unmittelbare Administration des Staates übergehen, die Theilnahme hieran die nämliche sey, und ob hierdurch die Concentrirung und höchst denkbare Sicherstellung für die Forderungen der Sparcasse-Intressenten bewirkt wird, von hoher Wichtigkeit, weil hiebei die Einwirkung auf die minder bemittelten Volksklassen, vulgo auf eine sehr große Anzahl der Theilnehmer, auf deren Sparsamkeit, und auf die mühsam erworbenen Früchte ihrer Arbeit von wesentlichem Belang ist. — Grund genug, diesen Gegenstand mit Offenherzigkeit zu prüfen und zu erörtern, ob die Regierung bei Ausführung dieses Vorschages nicht gerade das Gegentheil dessen, was in der Absicht liegt, herbeiziehen wird.

In der Unthunlichkeit, den Vermögensstand der sämtlichen Sparcassen darzustellen, weisen die letzten Rechnungsausschlüsse, einzigt jener von Wien, Prag und Graz, die im Verkehr befindliche Summe mit 45 Millionen Gulden, und den eigenthümlichen Reservesond mit 3 Millionen aus, und es ist sehr wohl begreiflich, daß der Antragsteller bei den günstigen Fortschritten der drei genannten, so wie der übrigen derlei Institute die Gelüste der Regierung nach diesem Betriebsgeschäft zu erregen sucht, um so die Idee, der Staatsverwaltung ein Vermögen von sicher mehr als Hundert Millionen in die Hände gespielt zu haben, für sich auszubauen, während sich diese Privatinstututen des besondern Schutzes erspreuen.

Richtig ist es, daß mit Uebertragung dieses Vermögens in die Verwaltung an den Staat die beabsichtigte Concentrirung bewirkt wird; dagegen ist jedoch die Ansicht, daß hierdurch eine höchst dankbare Anerkennung für die Sicherstellung von Seite der Sparcasse-Intressenten hervorgerufen wird, ganz

irrig, noch weniger aber wirdemand die durch den Staat angebotene Sicherheit als höchst dankbar anerkennen und, offen gestanden, wird auch jener, der den Eingangs erwähnten Vorschlag gemacht hat, es mit dieser höchst denkbaren Sicherheit nicht ernstlich gemeint haben.

Ohne auf das Finanzpatent vom 20. Februar 1811 zurückzublicken, wodurch, wenn schon damals Sparcassen im österr. Staate bestanden wären, die Interessenten, also gerade die ärmere Volksclasse, die empfindlichsten Verluste erlitten hätte, kann sich ohne Scheu auf nachstehende Thatsachen, da sie offen am Tage liegen, berufen werden. Von einer mit dem Erlage pr. 100 fl. C. M. vom Staaate überkommenen Aerial-Obligation, à 4 % verzinßlich, erhält der Eigentümer Jahre lang schon statt 4 fl. — ungeachtet der in dieser Urkunde enthaltenen Zusicherung — jährlich nur — fl. 48 kr. an Zinsen, und würde er, mit Berufung auf den Inhalt der gegenseitig zuständigen halbjährigen Auskündigung, die Rückzahlung überhaupt oder in der nämlichen Valuta ansprechen, so wird er als Ignorant mitleidig belächelt. Hätte der nämliche eine Metall-Obligation pr. 100 fl. seiner Zeit um 113 fl. erkaufst, und wäre er wegen Geldverlegenheit genöthigt gewesen, dieses Eigentum hintan zu geben, so würde er vor einer nicht fernern Zeit dafür 68 fl. erhalten, und somit einen Verlust von 45 fl. erlitten haben; und selbst diesen verminderten Betrag erhielt er nicht in Metall-Münze, und vergebens wäre die Berufung auf die der Banknote beigesetzten Erklärung, daß die priv. österreichische National-Bank dem Ueberbringer gegen diese Anweisung die nämliche Summe in Silbermünze nach dem Conventionsfuße bezahlt.

Es ist nichts Neues unter der Sonne, und Niemand kann sagen: Siehe, das ist neu! Denn es ist schon da gewesen in den Jahrhunderten, die vor uns waren.

Sollte es also unmöglich seyn, wird der mit den Finanzgeschäften unbekannte Landmann, der Dienstbote und der Fabriksarbeiter sagen, sollte es unmöglich seyn, daß von einem mit dem Erlage pr. 100 fl. aus Händen der Staatsverwaltung überkommenem Sparcassebüchlein, statt 4 fl. an jährlichen Zinsen nur — fl. 48 kr. bezahlt werden? Ist es nicht denkbar, daß der Eigentümer eines derlei unter Garantie des Staates ausgestellten Sparcassebüchleins mit der Einlage von 113 fl., dasselbe durch Geldverlegenheit genöthigt, mit dem Verluste von 45 fl., um 68 fl. hintangeben müste, wobei die Zahlung an ihn in einem ihm nicht kennbaren und verschiedenen Papiergelde erfolgt. Vergebens wird jede, auch die bündigste Belehrung und Zusicherung, daß dieser Fall nicht eintreten könne, angebracht; die Erfahrung bestätigt es, daß die minder gebildete Volksclasse eben Jenes um so gewisser für wahr hält, was sie ohne Ueberzeugung als wahr angenommen hat.

Wie konnte wohl auch der Verfasser des Vorschages voraussehen, daß die minder bemittelte und weniger gebildete Volksclasse ihre Ersparnisse jemanden anvertraut belassen werde, in dessen Händen derlei Zwischenfälle in der Regelung des Geldverkehrs ruhen, oder der wenigstens den Einfluss übt, und kann man von unersährnen, des Lesens und Schreibens unkundigen Menschen verlangen, daß sie ihr Augenmerk auf das Steigen und Fallen an der Börse zu Wien oder nach Augsburg richten sol-

len, um darnach die Hintangabe oder den Einkauf der Sparcassebüchlein zu ordnen?

Wie leicht ein auch gegründetes Vertrauen zu einer derlei Anstalten selbst durch die bloße Besorgniß eines Verlustes erschüttert werden kann, haben die Märzereignisse des Jahres 1848 bewiesen, als die Sparcassen ohne Ausnahme um Erhebung der Einlagen gleichsam bestürmt wurden, und sich das hierortige Institut nur bei rechtzeitig getroffener Vorsorge des Vorstandes durch die ununterbrochen prompt geleisteten Rückzahlungen in der Gunst der Interessenten erhalten hat.

Der Erfolg der Uebernahme der Sparcassen in die Verwaltung des Staates ist daher nicht zweifelhaft. Gegen Einbeziehung des eigenthümlichen Reservesondes bei den genannten Sparcassen pr. drei Millionen, und bei allen übrigen derlei Instituten im Gesamtbetrag von nahe bei zehn Millionen, so lockend diese Aneignung in dem Vorschlage dargestellt seyn mag, sind die Vereine durch den §. 33 des a. h. Regulativs geschützt, daß im Geschäftsbe-triebe befindliche Capital von mehr als hundert Millionen aber wird der Staat an die Sparcasse-Interessenten theils sogleich, theils nach Ablauf des bedungenen Aufkündigungstermins ausbezahlen, und dagegen Capital und Zinsen bei den Sparcasse-Debitoren einzubringen haben. Wird auch hierdurch der Herausgabe von so vielen Millionen im Papiergeld Bahn gebrochen, so werden diese Summen entgegen wieder einschießen, und der Staat, eigentlich die minder bemittelte Volksklasse um so viele wohlthätige Institute ärmer.

(Schluß folgt.)

Laibach, d. n. 5. September.

Dr. K. — Heute Vormittag fand die allgemeine Versammlung des historischen Vereins für Krain im Vereinslocale, unter dem Vorsitz des Herrn Directors Freiherrn von Godelli, Statt. Der Herr Director eröffnete dieselbe durch eine Anrede, in welcher das bisherige Wirken in flüchtigen, doch scharfen Umrissen skizziert wurde. Es ergab sich, daß durch Tod oder Uebersiedelung, oder durch die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit zwar eine Vermindeung der Zahl der Mitglieder eintrat, dessen ungeachtet aber erfreute sich die Bibliothek, die Münzen- und Documentensammlung eines willkommenen Wachsthumes, sowie die Verbindungen mit andern historischen und gelehrten Vereinen des Innern und des Auslandes fort unterhalten wurden. In der Direction hingegen ist der Austritt dreier würdiger Mitglieder beklagenswerth. Der gewesene Bibliothekar, Herr Dr. Liskawek, starb im Laufe dieses Jahres; der hochverdiente Geschäftsleiter, Herr Dr. Ullepitsch, wurde durch das Vertrauen Sr. Maj. auf den ehrenvollen Posten eines General-Procurators nach Klagenfurt berufen, und Herr Domherr Novak wird durch anderweitige Geschäfte so sehr in Anspruch genommen, daß er unmöglich mehr an der Direction Theil nehmen kann. Der Herr Redner schloß mit der Ausmunterung, mit „vereinten Kräften“ an der Hebung des vaterländischen Institutes zu arbeiten.

Hierauf wurden die verschiedenen Documente verlesen, welche die selbstständige Constituirung des historischen Vereins für das Kronland Krain als wünschenswerth erschen ließen. Die Zuschriften vom Centrale in Graz, sowie das Schreiben Sr. kais. Hoheit, des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Johann, als Protector der vereinigten Gesellschaften von Steiermark, Kärnten und Krain, waren bevorwortend für diese Trennung, und die Versammlung sprach diese selbstständige Constituirung des hist. Vereins für Krain mit den Bemerkungen aus, daß Sr. kais. Hoheit ersucht werden, auch fortan Protector des selbstständigen Vereins zu verbleiben, und daß zwischen den Nachbarvereinen das literarisch-freundschaftliche Wechselband fortbestehen möge. Hinsichtlich der vom Centralvereine in Graz eingesendeten Exemplare des Vereinsheftes wurde beschlossen, daß 300 davon behalten, und der hiesfür entfallende Betrag ehestens dorthin nebst den

200 zurückzusendenden Exemplaren übermittelt werden wird. — Nun wurde die Rechnung über die Bezahlung des Gesellschaftsvermögens für die Jahre 1848 und 1849 vorgelegt, welche trotz der leider noch namhaften Beitragsrückstände als befriedigend sich darstellte. Herr Oberamtsdirector H. Costa stellte nun einige Anträge hinsichtlich der laut §. 25 der Statuten zu haltenden Sitzungen der Direction, und hinsichtlich der Veröffentlichung der „Mittheilungen“, welche einstimmig angenommen wurden.

Bei der Wahl der neuen Directionsmitglieder wurden durch Stimmenmehrheit Herr Professor Nechfeld zum Geschäftsleiter, der hochwürdige Herr Professor Pöklukar und Herr Oberamtsdirector Costa zu Ausschüssen ernannt.

Hierauf wurde zur Wahl einiger Ehrenmitglieder geschritten, und mit Stimmenallgemeinheit wurden als solche ernannt:

Der Herr Statthalter unseres Kronlandes, Herr Gustav Graf von Chorinsky;

Se. Exz. der Herr Leopold Graf von Webersheim, früherer Gouverneur im Königreiche Illyrien;

Herr Dr. Rudolph Puff, k. k. Professor in Marburg, und

Herr Heinrich Freyer, Custos des k. k. Landesmuseums.

Zum Schlusse wurde noch bestimmt, daß die bis nun vierteljährig erschienenen „Mittheilungen“ vom Jänner 1851 angesangt monatlich erscheinen werden.

Diese Neugestaltung des historischen Vereines, als eines selbstständigen, macht nun eine Revision der bisherigen Statuten nothwendig; die Direction wird daher in Kürze ein Comité zur Entwurfung neuer Statuten einsetzen, welche der nächsten allgemeinen Versammlung zur Berathung und Sanctirung vorgelegt werden.

### Correspondenzen.

Triest, den 5. Sept.

... Soeben erhielt ich ein Schreiben aus Galatz vom 22. August, welches die Feierlichkeit beschreibt, die am Geburtstage des Kaisers von Österreich dort statt hatte, und welches ich Ihnen hier mittheile. Der k. k. österreichische Consul, Herr Chiari, hatte alle hier ansässigen Österreicher eingeladen, am 18. um 9 Uhr Früh in der Kirche zu erscheinen, um der Absingung der Volkshymne und eines Te Deum beizuwöhnen. Die drei österr. Dampfer: „Kolowrat“ (vom österreichischen Lloyd), „Friedrich“ und „Donau“ (von der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft) hatten alle ihre Flaggen aufgehisst. Vor dem Eingange der Kirche stand in zwei Reihen eine Compagnie Soldaten, welche der Stadtcommandant Oberst Milizessko bereitwillig für diese Feierlichkeit bestimmt hatte. In der Kirche spielte die Militärbande, welche aus Ibraila eigens nach Galatz gekommen war. Um 9 Uhr erschien der Consul mit dem Consularkanzler in großer Uniform, gefolgt vom Dragoman und andern Beamten, während die Glocken festlich läuteten, und weit der Donner der Kanonen der drei Dampfer, welche in der Mitte des Flusses sich aufgestellt hatten, gehörte wurde. Gleich nachdem die Behörden, begleitet von einer großen Menge Volkes, im Tempel Platz genommen hatten, wurde von der oberwähnten Bande eines walachischen Regiments die Volkshymne angestimmt, sodann das Te Deum abgesungen. Auch die Hafenbatterie hatte die österr. Flagge aufgepflanzt und mit 21 Kanonenschüssen den Tag gefeiert. Der Dampfer „Kolowrat“ hatte auf jeden Schuß geziemend geantwortet. — Jeder Österreicher, der sich so weit vom Vaterlande befindet, war tief gerührt, in einem fremden Lande zu sehen, wie sein Kaiser auch in der Ferne von seinen Untertanen geliebt wird, und wie sich die Sympathien für die ganze Monarchie auch unter den Fremden zeigen.

Heute Abends findet in Triest der General-Congress der Actionäre des österreichischen Lloyd Statt.

### Oesterreich.

Wien, 3. Sept. Der kais. russische Staatskanzler, Graf v. Nesselrode, ist gestern in Begleitung des Grafen Medem hier eingetroffen, und stieg in der Wohnung des Letzteren ab. Seine Abreise war auf heute Früh festgesetzt, ist aber schon gestern Abends in Begleitung des Grafen Chreptovich, derzeit kais. russischer Gesandter in Neapel, erfolgt. Der kais. russische Lieutenant Janenko ist gestern gleichzeitig mit Graf Nesselrode hier eingetroffen.

— Von Seite der Industriellen ist dem Finanzministerium eine Petition überreicht worden, dahin gehend, daß, in solange das Ministerium nicht die vollkommen geeigneten Mittel zur gänzlichen Unterdrückung des Schleichhandels gefunden hat oder anzuwenden in der Lage ist, wenigstens die bestehenden alten Gesetze, unter welchen der Schmuggel bei weitem nicht seine jetzige erschreckende Höhe erreicht hatte, mit voller Kraft und Energie in Anwendung gebracht werden mögen.

— Das „Neuigkeitsbureau“ meldet: Eben erfahren wir, daß eine, an Se. Maj. den Kaiser gerichtete Petition entworfen worden sey, in welcher um die Aufhebung des Belagerungszustandes in Wien angesucht wird. Diese Petition würde, um gegen die bestehenden Ausnahmengesetze nicht zu verstößen, in allen öffentlichen Localen der Umgebung Wiens, welche sich außer dem Belagerungsrayon befinden, zur Unterschrift für die Wiener bereit liegen, erst im Monate October und nur mit wenigstens 100,000 Unterschriften versehen, Sr. Maj. dem Kaiser überreicht werden.

— Eines der nächsten Reichsgesetze wird die längst erwartete Notariatsordnung bringen. Dem Vernehmen nach ist in derselben die Trennung des Notariats von der Advocacie nicht unbedingt ausgesprochen und es kann die Vereinigung unter gewissen Beschränkungen stattfinden.

— Im Nachhange zu den Bestimmungen über den Wirkungskreis der Regierungsbehörden in Anlegerheiten des Gottesdienstes hat das Cultusministerium den Auftrag ertheilt, daß sich in allen eisenschlägigen Verhandlungen nicht wie bisher an das Ordinariat oder Consistorium, sondern im Geiste der neuen Einrichtungen, welche so viel als möglich die administrativen Gremialbehörden durch die eigentlich verantwortlichen Personen ersetzt haben, an die Erzbischöfe oder deren Stellvertreter zu wenden ist.

— Die auf den Eisenbahnen fahrenden Postämter werden im Laufe d. M. wieder vermehrt werden. Im Ganzen hat das Handelsministerium die Erbauung von neunzehn fahrenden Postämtern angeordnet.

— Der „Innsbrucker Bzg.“ schreibt man aus Bruneck vom 27. August: Übermals innerhalb der kurzen Frist eines halben Jahres hat die Bewohner des Pusterthales ein harter Schicksalschlag getroffen. In der jüngst vergangenen Nacht wurde beinahe die Hälfte des nachbarlichen Marktes St. Lorenzen ein Raub der Flammen. Die wenigen vom Brande verschont gebliebenen Häuser befinden sich an beiden Enden des Ortes, dessen Mitte nunmehr einen so trostlosen Anblick bietet, als derselbe vordem wegen der Nettigkeit der Wohngebäude und der ihnen innerwohnenden Rührigkeit ein freundlicher war.

— Der Lehrcurs am evangelischen Lyceum zu Preßburg ist am 2. September eröffnet worden.

— Man schreibt dem „Pesther Localblatt“ aus Alt-Orsava vom 24. August: „Vor einigen Tagen sind zwei französische Beamte durchgereist, der eine, Namens Felix Pigeory, hat den Auftrag, die Spuren der Kreuzfahrer und das Grab Gottfried Bouillons aufzusuchen, der andere, Namens Ernest Chaudé, hat Nachforschungen über alt-architectonische Kunstwerke anzustellen.

— Der croatische Landes-Archivar, Herr Ivan Kukuljević, welcher dieser Tage von Pesth nach Agram zurückgekehrt ist, hat in den Budapester Archiven neuerdings 50 Kisten voll croatischer Documente gefunden. Weil aber noch bei weitem nicht alle Documente aufgefunden und übernommen sind, so wird

sich Herr Kontic nach Pesth begeben und die Nachsuchungen fortsetzen.

— Ein Correspondent aus Baja klagt im „Pesth Naplo,“ daß die dortigen Damen sich wohl mit den aus magyarischen Silbersechsern und Duca-ten zusammengesetzten Bracelets schmücken, daß sie aber — deutsch sprechen!

\* Man schreibt aus Sebenico (in Dalmatien), daß dort der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers auf besonders feierliche Weise gefeiert wurde. Nach abgehaltenem Gottesdienst schritt der Herr Bischof zur Einweihung des Armenhauses, welches der verdienstvolle Bürger Simon Glinca-Venturin, mit bedeutenden Opfern errichtet hatte.

\* Die Telegraphenstrecke von Salzburg bis Innsbruck ist für den Privatverkehr seit den letzten Tagen des vorigen Monats geöffnet worden.

\* Im Graner Bezirk lieferte die Volkszählung nachstehendes Resultat: 17.937 Magyaren, 6880 Deutsche, 4484 Slaven, 6 Italiener, 138 Zigeuner. Hieron gehören 26.557 Individuen der römisch-katholischen, 31 der evangelisch-augsburgischen, 2244 der evangelisch-helvetischen, und 35 der nichtunirten griechischen Religion an. Israeliten zählt der Bezirk 578.

\* In Siebenbürgen hat die Rinderpest bedeutend abgenommen; in der Walachei dagegen ist sie im Zunehmen. In der Woivodina ist der Gesundheitszustand des Hornviehs größtentheils ein vorzüfflicher. Außer Alt-Syra herrscht die Seuche im Bacser Comitate nirgends. Im Coronthaler Comitate ist sie ganz erloschen; verheerend ist sie zur Zeit im Krausser und Temescher Bezirke aufgetreten.

\* Die Statthalterei des Kronlandes Mährentheit mit Note vom 4. August den Erlaß des Ministeriums für Landeskultur und Bergwesen vom 28. Juli über die Anträge des mährischen Landtages vom 18. Jänner 1849, betreffend die Hebung der inländischen Leinen-Industrie, mit. Es wird darin anerkannt, daß die Methode, den Flachs zu bauen, zu rösten, zu brechen und zu hecheln, bis jetzt eine gänzlich verfehlte sey und von dem unverbesserlichen Vorurtheile des Landvolkes genährt werde. Hierfür thäten vor Allem Ackerbauschulen Noth, eben so wären Vereine von Capitalisten zu gründen, welche sich bei der Cultur und Bereitung des Flachsес werthätig zu betheiligen hätten; doch sey es Sache der Privatindustrie, in beiden Richtungen vorzugehen; Spinnschulen würden den vorgesetzten Zweck kaum fördern; wohl aber müßten Flachs- und Hansspinne reien besonders vortheilhaft einwirken; die vorgekommenen Wünsche wegen Aufhebung des Tractats mit der preußischen Regierung über gegenseitige Erleichterungen des Gränzverkehrs, wegen eines Verbotes der Errichtung und Erweiterung von Spinnmaschinen, wegen eines Zwanges zur ausschließlichen Verarbeitung inländischen Garnes und des Verbots, geringere Nummern als Nr. 32 zu spinnen, erscheinen zur Be rücksichtigung nicht geeignet. Das Ministerium hat die k. k. Ackerbaugesellschaft unter Einem angewiesen, diesem Gegenstande ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden.

**Wien**, 4. Sept. Dr. Gützlaff wird Morgen, den 5. Sept., Vormittags um 10 Uhr, in der evangelischen Kirche A. C., Stadt, Dorotheergasse, einen Vortrag halten.

— In Bezug auf eine von hiesigen Blättern gebrachte Notiz, daß bereits vielfältige Nachahmungen der spret. Casse-Anweisungen pr. 100 fl. Statt gefunden haben, ist die Dr. Stg. ermächtigt zu erklären, daß außer einer in London entdeckten, gänzlich mißlungenen Falsification, deren Thäter bereits ergriffen wurde und sich in Haft befindet, durchaus keine Verfälschung der gedachten Anweisungen über 100 fl. bisher vorgekommen ist.

**Kronstadt**, 29. August. Die Gensd'armerie ist seit wenigen Tagen in unserem Districte aufgestellt und thut bereits ihren Dienst. Daß dieses Institut eine der vorzüglichsten Errungenschaften aus dem Jahre 1848 ist, kann nicht in Abrede gestellt werden, und daß wir dasselbe auch sehr benötigen, beweisen die häufigen Räubereien und Viehdiebstähle

in unserem Districte. Die Obliegenheiten der Gensd'armerie ist „die Erhaltung der Ruhe und Sicherheit des Landes, der Bewohner und des Eigenthums.“ Diese Worte im Auge behaltend, muß die Gründung dieses Institutes dankend anerkannt und seine baldige Vollständigkeit sehnlichst gewünscht werden. Dem vielen paßlosen, arbeitscheuen und herumziehenden Gesindel wird durch sie der Aufenthalt in den Ortschaften erschwert, den immerwährenden Prävaricationen im Feld und Wald Einhalt gehalten und hauptsächlich dem Vieh- und Pferdediebstahl, der besonders im Burzenlande heimisch war, ein Ziel gesetzt werden. — Wenn aber die Gensd'armerie recht nützlich wirken und ihre Ausgabe lösen soll, so müssen nicht nur die Ortsbehörden, sondern auch jeder rechtliche Mann die Truppen, welcher die Aufrechthaltung unseres Wohles obliegt, bei jeder Gelegenheit unterstützen, und es dürfen der Gensd'armerie bei der Ausübung ihrer Pflicht keine Hemmnisse entgegengetragen werden.

### Deutschland.

**Altona**, 31. Aug. Mit dem heutigen Bahnzuge gingen wieder 55 Freiwillige nach Rendsburg und mit dem gestrigen Abendzuge 75. Von der Zann hat wirklich die Cholera gehabt, Generalarzt Dr. Stromeyer wisch sechs Stunden lang nicht von seinem Bette, doch ist er, wie Hauptmann v. Aldosser, wieder vollständig hergestellt und versucht seinen Dienst. Die Cholera hat in Rendsburg überhaupt vollständig wieder aufgehört und kommt auch in Kiel nur vereinzelt vor. — Freiherr Heinrich von Arnim ging nebst Professor Samwer mit dem gestrigen Abendzuge nach Rendsburg, wohin sich auch Uffo Horn von Prag aus begibt. Harkort aus Westphalen war gleichfalls hier. Somit ist die Partei der Gothaer die einzige vertretene im Lande, sie ist am Ruder und kann nun zeigen, ob sie fähig ist, einen Staat in kritischen Augenblicken zu lenken.

— Es wird dem „Sp.“ aus Leutschau geschrieben:

Bor Kurzem hat sich in Leutschau ein Fall erignet, der das Herz eines jeden Fühlenden mit Schauder und Entsetzen erfüllt. — Aus einem ehrlichen Leutschauer Bürger hat Liebeswahn zu einer Elenden einen Mörder gemacht. Dieser Unglückliche, Vater sechs unmündiger Kinder, kam nämlich auf die fide Idee, sich in ein berüchtigtes ältliches Mädchen, das zu der Zeit die Hölle (ein Badeort bei Leutschau) in Pacht hatte, zu verlieben. — M... war nicht lange spröde, und der treulose Gatte ward erhört, seine Leidenschaft erwiedert. Die Begierde, seine Marie völlig zu besitzen und ihr allein seine Liebe zuwenden zu können, stieg mächtig in seiner Seele auf; — eines Tages — die harmlose Gattin saß einsam zu Hause, der Ankunfts des geliebten Mannes sehnuchtsvoll entgegenharrend, kam er — ergriff die nichts Böses ahnende Gattin, schleuderte sie zu Boden, ein Messer blieb in seiner Hand, — noch eine Minute — und die Unglückliche lag schwimmend in ihrem Blute — zwei tiefe Schnitte in den Hals hatten ihrem Leben ein schnelles Ende gemacht. — Der Mörder befindet sich nun in den Händen der Justiz, die ihm den Lohn seiner schwarzen That nicht vorenthalten wird; seine Geliebte aber hat Reihaus genommen, und soll sich in einem Dörfe am Fuße der Karpaten befinden.

### Italien.

**Von der italienischen Gränze**, 31. Aug. Aus Florenz meldet man, daß der Prozeß Guerazzis noch immer hinkt! Unglaublich und dennoch wahr! Er hat einstweilen seine „Beatrice Cenci“ geendet. — Der Großherzog war bereits am 28. erwartet worden. Der „Nationale“ erzählt, daß römische Polizeiagenten auf toscanischem Gebiete Nachforschungen gemacht hätten. Das Municipium von Pisa hat beschlossen, den zu Schaden gekommenen Bewohnern von Asale und Bibbona brüderliche Hilfe zu leisten. Ähnliches wird wohl auch für Brescia geschehen.

Der römische Finanzminister hat das Stämpfgesetz noch um einige Artikel erweitert. Aus der Romagna meldet man, daß von drei Richtern, welche an einem Festtage ein Urtheil über einen lange Zeit Verhafteten, der noch dazu unschuldig gesunden wurde, fällten, einer abgesetzt, der andere degradirt, der dritte suspendirt worden sey. (1)

### Frankreich.

**Paris**, 30. Aug. Einem Gerüchte zufolge hätte man sich gestern im Cabinetsrath von der Anwesenheit des Herrn v. Salvandy und eines andern Diplomaten der Juliregierung, des Herrn Pajot, beim Grafen von Chambord unterhalten, und der Präsident der Republik sein Missvergnügen darüber unverhohlen blicken lassen. Es läßt sich aber nicht einsehen, warum der Präsident der Republik, wenn man überhaupt den Reisen nach Wiesbaden eine hohe politische Bedeutung beilegen will, nicht gerade sein Vergnügen darüber äußern sollte, daß von bekannten orleanistischen Staatsmännern bloß die Herren v. Salvandy und Pajot nach Wiesbaden gegangen sind.

— Die alte Geschichte von einer projectirten Heirath Louis Napoleon Bonaparte's mit der Herzogin von Orleans, die alsdann beide im Namen des Grafen von Paris die Regentschaft übernehmen würden, wird auch wieder nach einem englischen Journal aufgefrischt und dem Pariser Publicum verbessert und vermehrt aufgetragen. Die legitimistische „Opinion publique“ geräth über diese Geschichte trotz ihres alten Datums heute dermaßen in Schreck, daß sie sich die unnötige Mühe gibt, Louis Philipp wie „Banquo's Geist“ gegen die Heirath herauszubeschwören, wobei sie die Unwesenheit des einmal heraufbeschworenen Geistes benutzt, um auch den Prinzen von Joinville, dem man Pläne auf die Präsidentschaft der Republik zuschreibt, einzuschüchtern. — Das Auslaufen aller dieser Gerüchte zeigt nur die Abwesenheit wirklicher Vorgänge, diese politische Windstille an, wie sie von Zeit zu Zeit und namentlich vor wichtigen Krisen eintritt.

### Amerika.

Aus Californien sind kürzlich wieder 2 Mill. Dollars Goldstaub eingegangen. Die gesamte Goldausfuhr von Californien nach den östlichen Häfen der vereinigten Staaten vom 11. April 1849 bis 1. Juli 1850 wird auf 25 Mill. Dollars geschätzt; wie viel davon nach Europa kommt, läßt sich nicht ermitteln. Die Bevölkerung Californiens mag jetzt zwischen 120—150.000 Seelen betragen. Den nicht amerikanischen Goldsuchern war vor einiger Zeit eine monatliche Taxe von 15 Dollars auferlegt; Viele weigerten sich, sie zu entrichten, was zu manchen Kaufereien Anlaß gab. Die Steuer fand indes auch bei der Mehrzahl der Amerikaner Mißbilligung und wird jetzt nicht mehr erzwungen. Einzelne Mordthaten fallen in den Goldgräbereien noch immer vor; im Allgemeinen wird indes gute Ordnung gehalten. Große Aufregung brachte kürzlich die angebliche Entdeckung eines Goldbezirks, der „Goldsee“ genannt, hervor, wo Gold in unerhörter Fülle seyn soll; der See hat sich indes nicht wieder finden lassen. Dagegen sind neuerdings bei Sonora Salzquellen, und hier und dort in Californien wie in Oregon Steinkohlenlager entdeckt worden. An Quecksilber scheint Californien gleichfalls sehr reich zu seyn.

### Neues und Neuestes.

#### Telegraphische Depeschen.

**Berlin**, 4. September. Der „Staatsanzeiger“ brachte gestern Abends die Antwort und Denkschrift der preußischen Regierung an das Wiener Cabinet wegen Beschickung des Bundesstages. Gestern war der Schluss der Gemeinderathswahlen, dritte Abtheilung, entschieden conservativ.

**Cassel**, 3. Sept. Die Ständeversammlung wurde wegen Steuerverweigerung aufgelöst. Bei Conflicten will Preußen neutral bleiben.

## Der Hochzeitstreigen.

Berris'ne Wolken trübten des Mondes Angesicht,  
Er schien so bleich und düster, wie Leichenfackellicht.  
Der Lamm hohe Stämme, sie ragten bleich und stumm,  
Gleich riesigen Gespenstern rings um ein Grab herum.

Und nächst dem Grabe lohte ein Feuer blau und grün,  
Und warf den grellen Schimmer auf zwei Gestalten hin;  
Die Eine alt und zwergig, die and're schlank und hoch —  
Ein Korb zu ihren Füßen — wer sind die Beiden doch?

Mathilde ist die Eine, wer sollte nicht im Land?  
Die schöne Witwe kennen, die Gräfin von Brabant?  
Vier Gatten schou begrub sie, doch kamen fern und nah'  
Stets wieder neue Freier — und weh' dem, der sie sah.

Der Gatte ließ die Gattin, der Bräutigam die Braut,  
Hatt' er in's schwarze Auge ihr ein Mal nur geschaut,  
Zu ihren Füßen schwachten, vergehn vor ihrem Blick,  
Schien Jedem Himmelwonne und niederndes Glück.

Es floß für sie im Zweikampf schon manches junge Blut,  
So Mancher fiel durch Selbstmord in der Verzweiflung Muth,  
Doch schüchtert keine Warnung die lecken Freier ein,  
Sie kennen nur ein Unglück — entfernt von ihr zu seyn.

Iwarz flüsterte man heimlich und kreuzte sich dabei,  
Mathilden's Siege wären gebaut auf Zauberei,  
Und ihrer vier Gemahle, so sprach manch' graues Haupt,  
Ward sie gewiß so bald nicht durch Gottes Hand beraubt.

Die Zwergin war Thorilde, ihr Nam' ein Schreckenslaut,  
Mit Kobolden und Geistern war sie gar wohl vertraut,  
Sie wußte Götter zu mischen, die Zukunft zu durchschau'n,  
Den Dolch zum Mord zu seien und Liebestraut zu brau'n.

Sie strich vom Korb die Hülle — und siehe da! es lag  
Ein holdes Knäblein drinnen, schön wie ein Maientag;  
Sie reichte es Mathilde: „Mathilde! fasse Muth!“  
„Es quillt der leiche Wonne dir aus des Kindes Blut.“

„Denk' an den schönen Hugo, nach dem dein Herz sich schont,  
„Den Einz'gen aller Männer, der deine Gunst verhöhnt;  
„Der Liebe Götterfreuden, des Stolzes Siegeslust  
„Schwebt an des Dolches Spize, steckt in des Kindes Brust.“

Mathilde fasst zitternd das Kind mit einer Hand,  
Und mit der andern zieht sie aus ihres Gürtels Band  
Die blonde Mörderwaffe, — das Knäblein lädt sie an  
Und sucht den Mutterbusen in seiner Unschuld Wahn.

Ach Kind! in diesem Busen, nach dem dein Händchen greift,  
Hat nie die Himmelsthüte der Mutterlust gereift;  
O weh, du armes Würtzchen! für deines Lächelns Grus  
Bent ihres Dolches Spize die blutigen Todesküs.

Ein Purpurbächlein rieselt in jenen Aschenkug,  
Die Zwergin murmelt leise zum höll'schen Zaubertrug,  
Sie schürt herum die Flamme, und wirft manch' böses Kraut  
Hinein, und dreht und krümmt sich, bis sie den Trank gebraut.

Den füllt sie in ein Fläschchen und reicht es Mathilden:  
„Nimm hin dieß Zaubertränklein, es füret dir den wilden,  
„Gefühllos folzen Recken, daß er voll Ungeduld  
„Um deine Liebesblüte mehr als um Kronen buhlt.“ —

Der Mond, er blieb wieder durch düster' Wolken Grau,  
Da war die schöne Witwe des schönen Hugs Frau.  
Im Schlosse brannten Kerzen mit hellem Sonnenglanz,  
Es wimmelte die Halle vom muntern Hochzeitstanz.

Doch plötzlich hielt der Regen, und siehe da — es that  
Sich auf des Saales Pforte, und sachten Schritte trat  
Herein ein Zug von Masken, und Alle, die sie sah'n,  
Besel ein kalter Schauder und großer Schreckenswahn.

Die ersten Biere hielten ein Jeder einen Becher —  
Was sollte dieß bedeuten? was wollten diese Becher? —  
Die andern alle trugen Karfunkeln hell und groß  
Auf ihrer Brust, aus denen manch' rothes Tröpflein floß.

Sie nahmen sich Mathilden, und sprachen dumf und hohl:  
„Aus diesem Becher tranken wir alle auf dein Wohl;  
„Es war ein Trank, den deine treulose Hand uns gab,  
„Er lulte uns gar lächlich in's fahle Bett, das Grab.“

Auch jene bleichen Kämpen, geschmückt auf ihrer Brust  
„Mit purpurnen Karfunkeln, sie kommen, deine Lust,  
„Dein neues Glück zu theilen; denn ihrer liebe Gunst  
„Kom'! traun! nichts anders löschen, als ihres Herzens Blut.“

„Wir alle, die uns sonnten in deiner Schönheit Glanz,  
„Wir alle kommen jezo zu deinem Hochzeitstanz  
„D'rum feisch, ihr Musstanten! streicht mutter eure Geigen,  
„Wir tanzen mit Mathilde den letzten Hochzeitstreigen.“

Die Musstanten spielten — doch welche Symphonie?  
Die Geigen tönten kreischend mit höllischer Ironie,  
Wie Wolfsgeheul das Waldhorn, mit höllischem Gezeter  
Vertanzte die Trompete ihr lustiges Geschmetter.

Die grauen Tänzer drehten sich fort im wilden Schwund,  
Und wirbelten Mathilde im Schwung wie eine Spindel,  
Und wie die letzte Runde nunmehr vollendet war,  
Lag mitten in der Halle die Braut, des Lebens bar.

W. J. Menzel.

## Die Höhlen des Karst.

Von Dr. Adolf Schmidt.

## II. Die Kleinhäusler-Grotte.

(Fortsetzung.)

Planina, 23. August. Völle fünf Tage sind seit meiner ersten Grottenfahrt verflossen, aber wahrhaftig nicht müßig. Hr. Bergpractikant Rudolf hat indessen die bereits erforschte Strecke von 800 Kl. markscheiderisch aufgenommen; ich habe es an Messungen und Zeichnungen auch nicht fehlen lassen, aber dennoch wären wir längst weiter gekommen, wenn die Werkleute zugehalten hätten.

Wie schon erwähnt, mußte ich einen zweiten neuen Kahn machen lassen, der in seinen Bestandtheilen über die Trümmerberge in der Haidinger-grotte getragen, und dort erst zusammengesetzt werden sollte. Der einzige dazu taugliche Zimmermann hier, der auch den früheren Kahn geliefert, war mit einer Contractarbeit beschäftigt; ich mußte also warten, bis ein zweiter aus Birknitz herüberkam. Indessen erforschte ich die höchst interessanten hydrographischen Verhältnisse des Thales von Planina, über die ich in einem eigenen Artikel berichten werde.

Endlich war vorgestern der Kahn fertig, und gestern früh begann der Transport der Bretter, wobei es wieder seine Noth hatte, Bräger zu finden, die sich in die Höhle wagten; indessen Watter Noah spendete Noth und That. Die beiden schon vorhandenen Kähne mußten drei Fahrten machen über den ersten See und durch den Canal, um alle Utensilien und uns selber zu transportiren, eine Gesellschaft von 11 Personen. Aus Laibach war nämlich Herr Ferd. Schmidt herüber gekommen (der rühmlichste bekannte Entomologe, dem die Kenntniß unserer unterirdischen Fauna schon so viel verdankt), um eine Grottenfahrt mitzumachen. Er kam mir doppelt erwünscht, als sachkundiger Zeuge des großartigen Schauspiels, das sich mir in dieser Grotte eröffnete, und wird bestätigen können, daß meine Beschreibung eher zurückhaltend als zu vielsagend ist.

Obwohl ein alter Practicus auf Wanderungen, hatte eine unterirdische Wasseraufahrt — und mit der haben wir es zumeist zu thun — doch so viel Erscheinliches für mich, daß erst die Erfahrung das Nöthige an die Hand geben konnte. Es ist wohl überflüssig zu sagen, daß die größte Vorsicht zu beobachten ist in einem Wasserlaufe, wo die linke Seite des Kähns an eine Klippe stieß, und rechts 20 Fuß Tiefe sind. Es handelte sich zunächst darum, daß ich einige Kläster vor mich hin sehen konnte, was nur möglich war, wenn das Licht vor mir meinem Auge verdeckt wurde, um mich nicht durch seinen Schein zu blenden. Ich versiel darauf, vor mir an die äußerste Spize des Kähns zwei Wagenlaternen festzulagern, und siehe da, das Mittel that die besten Dienste; also eine Wasseraufahrt mit Wagenlaternen!

Die Haidinger-grotte erschallte von den Hammerschlägen der Zimmerleute neben dem Geröse eines Wasserfalles, und ich bedauerte nur, daß kein Maler da war, das merkwürdige Bild zu fixiren, durch Pechfackeln, Grubenlichter, Millykerzen und Wachslichter wirr durcheinander beleuchtet. Endlich war das Fahrzeug fertig, es lief glücklich vom Stapel, und nun erst kreiste die Flasche. Um halb 2 Uhr bestieg ich den Kahn mit Hrn. Rudolf und unserem treuen Fährmann Juri Jovko\*, und unter

schallenden herzlichen Zivios der zurückbleibenden steuerte ich neuen Wundern entgegen.

Tausend Kläster sind wir gestern vorgedrungen, und immer behielt die Grotte ihren großartigen Charakter; an einer einzigen Stelle ist sie etwa 10 Kl. hoch, sonst überall erreicht sie 15 — 25 an Höhe, die Breite wechselt von 4 — 20 Kläster. Häufig aber breitet sich der Raum bassinartig aus, bis zu 50 Kläster im Durchmesser. Nach einer ununterbrochenen Wasseraufahrt von 3½ Stunden kehrten wir um, aber nur aus dem Grunde, weil wir auf dieser Strecke 8 Felsenrisse (zugleich kleine Wasserfälle) zu passiren hatten, über die wir den Kahn ziehen und heben mußten. Leicht standen uns noch eben so viele in Aussicht; im Rückwege hätten wir also deren 16 zu überwinden gehabt, was unsere Kräfte auf's Neueste erschöpft haben würde. Trotzdem wären wir vorgedrungen, wäre der Ort des Ausgangs verbürgt gewesen. Ich hatte vor drei Tagen Häckerling und 150 Korkkugeln in Adelsberg in den Fluß geworfen — nicht eine Spur davon haben wir gefunden. Führt die Grotte nach Adelsberg oder steht sie mit der benachbarten Magdalenen-Grotte in Verbindung?

Morgen wird sich das entscheiden, denn wir beginnen mit dem frühesten unsere Fahrt, nehmen noch einen Mann mit, und haben uns mit Walzen versehen, um den Kahn leichter über die Risse zu bringen. Wir werden nicht so leicht umkehren, und hoffen jedenfalls auch die Direction genau kennenzulernen, da man Morgen früh sowohl in Adelsberg als in Magdalena schwimmende Körper, dort Hobelspäne, hier Sägspäne und Spreu in das Wasser werfen wird; je nachdem wir den Einen oder den Andern begegnen, werden wir wissen, wo wir herauskommen. Ich bemerke gelegentlich, daß der Kompaß wenig nützt, weil die Grotte zu viel Wendungen macht; man kann nur eine Durchschnittsrichtung bestimmen; diese geht allerdings gegen Magdalena mehr als gegen Adelsberg.

Die Grotte besteht durchaus aus dem monotonen Karst-Kalk, fast ohne alle eigentliche Stalactiten. Dafür sind aber Kalksinter-Bildungen in einer unübertroffenen Großartigkeit um so häufiger. In der ersten Kanale wurde eine der schönsten blendend weißen Bildungen von bedeutender Größe entdeckt, welche jetzt mit vollstem Rechte der Kaiserthron heißt. In der gestern durchforschten Strecke traf ich auf eine Gestaltung, welche durch Größe und tänchende Ähnlichkeit wirklich wunderbar ist. Aus der Wasser hinaus, an 3 Kläster hoch und 1½ breit, ein — Elephanten-Kopf, dessen Stirnknöchen und Kästel blendend weiß, die Ohren braun, der Kopf gelblich sind. Ich entinne mich, kein Gebilde von so frappanter Ähnlichkeit je gesehen zu haben, und stiere mich, Ihnen die Zeichnung zu zeigen.

Unter einem der kleinen zu passirenden Fälle wimmelte es von Proteen, die wir, außer einer steilen Bahn zwischen dem ersten Kanale und der Haidinger-grotte, sonst nirgends getroffen hatten. Wir fingen deren 12.

Bemerkenswerth ist es übrigens, daß, je weiter wir vorwärts kamen, desto stärker das Durchsickern der Tagwasser wurde, ja an einigen Stellen war es ein förmlicher Douche-Strahl, so daß wir ausweichen mußten, wenn nicht die Eichter getroffen und verlöscht werden sollten. Sehr fühlbar wurde auch der uns entgegen kommende Luftzug immer stärker und stärker; und dieser Umstand nährte meine Hoffnung, daß wir vom Ausgänge nicht mehr weit waren, zumal wir eine halbe Meile weit vorgedrungen. Wo gibt es einen unterirdischen Schiffsbaren natürlichen Kanal von 1000 Kläster Länge? und eben so viel haben wir vielleicht noch vor uns!

Die Spuren des höchsten Wasserstandes, natürlich unser Hauptaugenmerk, übersteigen nirgends 4 Kläster Höhe. Obwohl das nun eine enorme Höhe für andere Verhältnisse wäre, so ergibt sich doch jetzt schon als Resultat meiner Untersuchung, „daß bei der so bedeutenden constanten Höhe der Höhle es durchaus nicht unmöglich ist, einen Steg über den höchsten Wasserstand darin fortzuführen.“ Ich überlasse es Practikern, zu erörtern, ob eine solche unterirdische Verbindung zwischen Planina und Adelsberg (oder dem nur eine Stunde entfernten Magdalena) wünschenswerth sey? auf einer Strecke, wo die Winterstürme das Posselsteien oft Tage lang an der Passage hindern.

Will's Gott, folgt morgen die Lösung des Räthsels.

\*) Ich empfehle denselben (Mühlnecht des Hrn. A. Obreza) allen Reisenden als den einzigen verlässlichen Führer, da mich außer ihm kein Anderer begleitete. Er ist eben so bekannt als mutig, und spricht gut deutsch.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 5. Sept. 1850.

Staatschuldverschreibungen zu 5	ptg. (in EM.)	96 1/4
detto " 4 1/2 "	"	84
detto " 4 "	"	75 5/8
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 ptg. (in EM.)	51	
		Aerarial.
Obligationen der Stände von		
Österreich unter und ob der	zu 3	ptg.
Grafs., von Böhmen, Mäh-	2 1/2	"
ren, Schlesien, Steiermark,	2 1/4	"
Kärnten, Krain, Görz und	2	"
des Wien. Oberkammeramtes	1 3/4	"
Action der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn	"	
zu 500 fl. C. M.	593 3/4	fl. in C. M.

## Wechsel-Cours vom 5. Sept. 1850.

Amsterdam, für 100 Thaler Current, Rthl. 162 G.	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Kur., Guld. 117 1/2 fl.	fl.
Frankfurt a. M., für 120 fl. süd. Verz.)	fl.
eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld. 117 1/4 fl.	2 Monat.
Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Guld. 136 G.	3 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl. 172 1/2	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 115 fl.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 11-40 G.	3 Monat.
Marcelle, für 300 Franken, . Guld. 138 1/2 G.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, . Guld. 138 3/4 fl.	2 Monat.

Geld-Agio nach dem „Lloyd“ vom 4. Sept. 1850.

	Brief	Geld
Kais. Münz-Ducaten Agio	22 5/8	22 1/2
detto Rand- vlo	22 3/8	22 1/4
Napolcons'dor	9.21	9.20
Souverain'sdor	16.12	16.10
Friedrich'sdor	9.30	9.28
Preuß. D'ors	9.34	9.32
Engl. Sovereigns	11.34	11.32
St. J. Imperial	9.32	9.31
Doublie		35 1/2
Silberagio	16 3/8	16 1/4

## A. K. Lotteroziehung.

In Wien am 4. September 1850:

62. 30. 67. 71. 8.

Die nächste Ziehung wird am 18. September 1850 in Wien gehalten werden.

3. 1692. (2)

Nr. 3858.

## K u n d m a c h u n g.

Für das hiesige k. k. Oberpostamt sind Meilenweiser zur Berechnung der Brief- und Fahrpost-Taren verfaßt und in Druck gelegt worden. Diese Meilenweiser umfassen alle österreichischen Postorte mit der von Laibach zu denselben entfallenden Meilenzahl.

Da dieselben für Jedermann, der die Brief- und Fahrpostanstalt zu benützen in die Lage kommt, zum großen Nutzen dienen, so wird hievon mit dem Beifache die Verlautbarung gemacht, daß diese Meilenweiser bei den hiesigen Brief- und Fahrpostabtheilungen gegen Erlag der Anschaffungskosten zu bekommen sind.

k. k. Postdirection.

Laibach am 31. August 1850.

3. 1689. (2)

Nr. 627.

## E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Sittich wird bekannt gemacht:

Es werde die im Grundbuche der Psarrgült Weixelberg sub Urb. Nr. 3 vorkommenden Sanktuarie Consc. Nr. 23, sammt allem An- und Zugehör, zu Zagrac bei Wechselstein am 11. September l. J., um 10 Uhr Vormittags aus freier Hand licitando veräußert werden, wozu Kauflustige mit dem Anhange eingeladen werden, daß die Licitationsbedingnisse hieramts eingesehen werden können.

Sittich am 27. August 1850.

3. 1708. (1)

## Ein großes Quartier zu vergeben.

In dem Hause Nr. 79, an der Wiener Straße, ist im 2ten Stocke ein Quartier mit 1. November 1850 zu vermieten, bestehend in 7 geräumigen Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller und Holzlege.

In eben diesem Hause ist ein gewölbter Stall auf 4 Pferde stündlich zu vergeben. Das Nähere hievon beim Hauseigenthümer daselbst.

3. 1703. (1)

## An die evangelischen Glaubensgenossen.

Sonntag den 15 September wird Gottesdienst, nebst Verabreichung des heil Abendmahls, gefeiert.

Der Anfang ist um 10 Uhr Vormittag.

## Vom Ausschusse.

3. 1521. (7)

## K u n d m a c h u n g.

Das Großhandlungshaus D. Zinner & Comp. in Wien macht hiemit die Anzeige, daß bei der durch dasselbe garantirten, und in Ausführung begriffenen

## Ausspielung der 4 Zinshäuser

Nr. 452, 453, 457, 458 zu Baden,

## Kein Rücktritt statt findet,

und daß die Ziehung dieser Lotterie unwiderruflich

am 14. November 1850 vor sich gehen wird.

Die reiche Ausstattung dieser Lotterie, und die für die Theilnehmer so vortheilhafte Organisirung des Planes, haben eine höchst beifällige Aufnahme im Publicum gefunden; daher es den Unternehmern möglich ward, die Durchführung dieses Geschäftes in dem kurzen Zeitraume von 6 Monaten zu bewirken.

Der Haupttreffer besteht in den

vier Zinshäusern Nr. 452, 453, 457, 458 zu Baden,

oder dafür fl. 200,000 W. W.

Im Ganzen aber bestehen 20,189 Treffer, und zwar:

1 Treffer von	fl. 200,000
1 detto "	12,000
7 detto " fl. 10,000	70,000
7 detto " 5000	35,000
7 detto " 2500	17,500
7 detto " 1800	12,600
8 detto " 1200	9,600
7 detto " 1000	7,000
20,144 detto à fl. 600, 300, 250, 100, 50, 40, 30	cc. cc.

Die Lose sind in 6 Abtheilungen, und eben so viel Farben eingetheilt: sie enthalten außer ihren fortlaufenden Nummern auch zwei rothgedruckte Zahlen für Ambi und Extratti, und es gewährt der Besitz eines Loses aus einer beliebigen Abtheilung oder Farbe, die im Plane näher bezeichneten großen Vortheile, während durch die Theilnahme mit 6 Losen (Eines aus jeder Abtheilung)

der Haupttreffer pr. fl. 200,000, dann
ein Treffer " " 12,000
ein Ambo " " 10,000
ein Ambo " " 5000
ein Ambo " " 2500
ein Ambo " " 1800
ein Ambo " " 1200 und
ein Ambo " " 1000

zusammen ein Betrag von . . . fl. 233,500 gewonnen werden kann.

Alles Nähere zeigt der Spielplan, der gratis ausgegeben wird von

Joh. G. Wutscher,  
Handelsmann in Laibach.

3. 1672. (3)

## Agenten,

für ein Geschäft, welches in allen Gegenden mit Erfolg betrieben werden kann, und bei entsprechender Ausdehnung 2500 bis 3000 Gulden Nutzen pr. Jahr

Bücher, Musikalien und Fortepiano's sind zu den billigsten Bedingnissen auszuleihen bei Joh. Giontini in Laibach am Hauptplatz.

einbringt, werden gesucht. Das Geschäft lässt sich mit schon bestehenden Agenturen-, Commission-, Spedition-, Lotterie-, Bank- oder sonstigen Geschäften, welche sich ausgebreiteter Connexions erfreuen, sehr vorteilhaft verbinden. Frankfurte Offerte beliebe man zu richten an **J. Rothschild Sohn in Offenbach bei Frankfurt a. M.**

3. 1657. (3)

**Ein schönes Wiener Billard,**  
sammt Queue's und Ballen, wird um den billigen  
Preis von 200 fl. C. M. verkauft. Solches ist im  
Coliseum zu Laibach zu sehen.

In **Ignaz v. Kleinmayr's** Zeitungs-Comptoir sind nachfolgende Blanquetten zu haben:

**Für die k. k. Bezirkshauptmannschaften:**

Hauptindex über alle eingelangten Acten, 118 fl.  
Gemeindebürger-Wahllisten Nr. 1 und 2  
Gemeindebürger-Stimmlisten „ 3  
Gestionsprotocoll

das Buch 36 kr.  
" " 40 "  
" " 48 "  
" " 48 "

**Für die k. k. Steuerämter:**

Ausweis über im Grundsteuerobjekte aufgenommene Änderungen . . . . . das Buch 36 kr.

Journal der bei der Steuerumlegung zu berücksichtigenden Änderungen in den Ansätzen des Hauptbuches des Besitzstandes . . . . . "

Journal zur Aufnahme der zu berücksichtigenden Änderungen in den Ansätzen des Verzeichnisses der Häuser-Classesteuer . . . . . "

Individuelle Steuervertheilung der Grund- und Haus-Classesteuer . . . . . "

Summarische Wiederholung des Katastralverzeichnisses zur Classification der Wohngebäude . . . . . Kopfbögen 48 "

Steuereinzahlungs-Journal . . . . . Einstößbögen 36 "

Steuer-Bücheln . . . . . das Stück 36 "

Veränderungs-Ausweis über zur Berücksichtigung angezeigte Änderungen im Objecte des Grundertrages . . . . . das Buch 36 "

" " über zur Berücksichtigung angezeigte Änderungen im Objecte der Häuser-Classesteuer . . . . . 48 "

Verzeichniß der zur Berichtigung eingetr. Änderungen im Steuerobjekte . . . . . 36 "

" " Berichtigung . . . . . 36 "

" " der in der Steuergemeinde zur Berichtigung vor gekommenen Grundtheilungen . . . . . 36 "

" " aller Häuser der Steuergemeinden . . . . . 36 "

**Für die k. k. Gerichte:**

Zustellungsbögen auf schönem Kanzleipapier, . . . . . das Buch 24 kr.

Sterbregister . . . . . " 24 "

Postaufgabsjournal . . . . . " 24 "

Todfallsaufnahme . . . . . " 24 "

Vormundschaftsdecrete . . . . . " 24 "

Edict zur Einberufung der Verlassenschaftsgläubiger . . . . . " 24 "

Vorladung von Zeugen und Schuldigen, in slovenischer Sprache . . . . . " 24 "

Pupillartabellen auf Median-Concept . . . . . " 45 "

Einreichungs-Protocollsbögen auf Real-Concept . . . . . " 50 "

Register zum Einreichungsprotocoll . . . . . " 50 "

**Für die hochwürdige Geistlichkeit:**

Ausweis über die monatlich eintretenden Sterbefälle, auf schönem Kanzleipapier . . . . . 24 kr.

Die Blanquetten sind nach den gesetzlich vorgeschriebenen Mustern, und unter der Revision fachkundiger Männer ausgelegt worden. Bei Abnahme von mindestens eines Riesen von einer Sorte, findet ein ermäßigerter Preis statt.

Unter Einem empfiehlt sich die bedeutend erweiterte

**Ignaz v. Kleinmayr'sche Buchdruckerei**

zur Anfertigung von Rechnungen, Facturen, Contocurrents, Frachtbriefen, Coursblättern, Preis-Couranten, Trau- und Sterbeparten, Programmen, Strazzen, Hauptbüchern, allen Arten Tabel- len, Speis- und Weintarifen &c. &c. Es wird ihr eifrigstes Streben seyn, durch elegante, geschmackvolle Ausstattung, Correctheit, reinen scharfen Druck allen Wünschen und Anforderungen der P. T. Herren Besteller zu entsprechen, und eben so durch Billigkeit und schnelle Effectuirung der Aufträge deren Zufriedenheit zu erwerben und zu sichern.

Sie ist in den Stand gesetzt, alle Aufträge auf

**Journale, Broschüren und Werke**

in **Deutscher und slovenischer Sprache**, so wie in anderen Sprachen fogleich zu übernehmen, und garantirt prompte Lieferung, Correctheit, reinen Druck und strenges Einhalten der eingegangenen Verbindlichkeiten.

In der **Ignaz v. Kleinmayr'schen** Buchhandlung in Laibach ist zu haben:

**Feger (Joh.) Colestine, oder die Lebens-weihe der Jungfrau.** Mit einem Stahlstich. Regensburg 1850. 1 fl. 12 kr.

**Feuerreiter (der), oder die Religion als Leitstern.** Ein Charaktergemälde unserer Zeit. Mit einem Stahlstich. Regensburg 1850. 54 kr.

**Fluck, katholische Homiletik.** Regensburg 1850. 2 fl. 15 kr.

**Hergentöther, Jos.**, Die Lehre von der göttlichen Dreieinigkeit nach dem heiligen Gregor von Nazianz, dem Theologen, mit Berücksichtigung der älteren und neueren Darstellungen dieses Dogma. Regensburg 1850. 2 fl. C. M.

**Hörmann, L.**, neue Beiträge zur Ver- vollkommenung des Religions-Unterrichtes und der religiösen Erziehung in den Städten und auf dem Lande. Schaffhausen 1850. 14 kr.

**Knopp, M.**, ausführliche Darstellung der kirchlichen Lehre von den Ehehindernissen, so wie aller für die praktische Seelsorge wichtigen Materien des Eherechts. 3. Abth. Regensburg 1850. 1 fl. 2 kr. C. M.

**Leonhard von Porto Maurizio.** Anleit-ung zur Generalbeichte. Für Beichtväter und Beicht- kinder. 1850. 23 kr.

Unterweisungen für Beichtväter, um in der Verwaltung des heiligen Bußsacramentes gleichförmig zu seyn. Ein Bademeum für jeden Beichtvater. 1850. 27 kr.

**Lidwina**, die von Gott Bielgeprüfte. Ein Buch für Jedermann. Mit einem Stahlstich. 1850. 36 kr.

**Mäzl, Fr. X.**, christliche Tugendschule, oder Unterweisungen in den christlichen Tugenden. 1. Cursus. Die drei göttlichen Tugenden: Glaube, Hoffnung und Liebe. Schaffhausen 1850. 1 fl. 48 kr.

**Pöhl, Dr. Fr.**, Legende von den vierzehn Nothheldern. Mit einem Stahlstiche. 1850. 1 fl. 8 kr.

Predigt-Entwürfe für alle Sonn- und Festtage eines ganzen Jahres. Von einem katholi- schen Seelsorger. 2. Jahrgang. 1850. 1 fl. 30 kr.

**Pulverthurm**, der, oder: Das Gebet als Schuhgeist. Ein Familiengemälde aus dem leh- ten Drittel des vorigen Jahrhunderts. Mit einem Stahlstich. 1850. 54 kr.

**Ruland (Ign.)**, das Crucifix in der Gruf- oder Stifts-Kirche zum neuen Münster in Würzburg. Eine katholische Volksage. Mit einem Stahlstiche. 1850. 44 kr.

**Wilbert (Joh.)**, katechetische Behandlung der biblischen Geschichte des neuen Testaments. 1. 2. Bändchen. 1850. 1 fl. 2 kr.

**Kalesza, Dr. F. E.**, Lehrbuch des öster- reichischen und gesamten deutschen Wechselsechtes, zum Gebrauche für Richter, Advocaten, Stu- rende und Geschäftleute. 3. Auflage. Wien 1850. 1 fl. 20 kr.

**Kirchner, W.**, Australien und seine Vor- theile für Auswanderer. 2. Auflage. Frankfurt a. M. 1850. 58 kr.

**Koppel, Dr. Joh.**, Handbuch der öster- reichischen Strafgesetze über Vergehen und Ueber- tretungen. 1. Lieferung. Olmuz 1850. 40 kr.

**Keller, Dr. Gust.**, Criminalrechtsfall; bearbeitet nach den Vorschriften der neuen österre- chischen Straf-Prozeß-Ordnung vom 17. Jänner 1850, mit Angabe aller diehäligen Akten-For- mularien, so wie der Vorträge des Staatsan- waltes und des Vertheidigers. Wien 1850. Preis 1 fl. C. M.

**Öhbl, J.**, die Geheimnisse der höheren Magie, oder der unschlägliche Taschenreiter in sei- ner größten Vollkommenheit. Eine Sammlung der überraschendsten Kunststücke. 16 kr.

**Eiden, W.**, neueste und vollständigste Häckelschule oder leichtfächliche Anleitung zum Weiß- und Bunthäckeln. 1. — 3. Heft; mit mehreren Tafeln Abbildungen. Ulm 1850. à 43 kr.

neueste und vollständigste Strick- schule, oder leichtfächliche Anleitung zum Erlernen des gewöhnlichen und des Perl-Strickens. 1. Ließ; mit 13 Tafeln Abbildungen. Ulm 1850. 36 kr.

**Lamartine, Alph.**, Vergangenheit, Ge- genwart und Zukunft der italienischen Republik. Deutsch von C. Ulrich. Leipzig 1850. 1 fl. 5 kr.

**Maigne, J. H.**, die Wahl der Milch- kühne, oder Beschreibung aller Kennzeichen, mit deren Hilfe sich die Milchergiebigkeit der Kühne beurtheilen und ermitteln läßt. Mit 7 Tafeln Ab- bildungen. Ins Deutsche übertragen und mit einem Anhang von Maiz Beyer. 2. Auflage. Leipzig 1850. 1 fl. 12 kr.

**Mailath, Johann Graf**, Geschichte des österreichischen Kaiserstaates. 5 Bände. Ham- burg 1834 bis 1850. Preis 21 fl. 36 kr. C. M.

**Maranatha**, oder das Buch von der Erscheinung und Zukunft Christi. Kassel 1850. 1 fl. 12 kr.

**Plan der k. k. Haupt- und Residenz- stadt Wien nach den neuen Geißelbezirken; auf Einwand ausgezogen** 1 fl. 20 kr.

3. 1711. (1) Nr. 464.

Um österreichische Staatsangehörige, die sich um Reisebewilligungen in's Ausland bewerben wollen, — bei etwaiger Notwendigkeit einer schnellen Abreise, — nicht durch Anbringen ihrer Gesuche bei der incompetenten Behörde und durch abweisliche Bescheidung dieser Gesuche in Verlegenheiten gerathen zu lassen, wird zufolge Erlasses des hohen Ministeriums des Innern vom 27. d. M., 3. 4269 M. I., zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß nach der bestehenden Vorschrift jeder österr. Reichsbürger wegen Erlangung eines Passes oder Wanderbuches für das Ausland an den Statthalter oder Kreispräsidenten und beziehungsweise politischen Landeschef oder Civil- und Militär-Gouverneur jenes Landes sich zu wenden habe, wo sich sein Zuständigkeitsort befindet.

Laibach am 30. August 1850.

3. 1709. (1) Nr. 11790.

K u n d m a c h u n g.

Laut einer Mittheilung des Herrn Statthalters von Niederösterreich hat sich derselbe auf Grundlage des provisorischen Gesetzes über die Regelung des Fleischergewerbes und die Errichtung einer Fleischcasse in Wien veranlaßt gefunden, die Fleischsaftung für Wien vom 1. September 1. J. angefangen aufzuheben.

Durch das erwähnte Gesetz ist den Viehhändlern und Viehzüchtern gleich den Fleischern das Schlagen und Ausschrotten ihres nach Wien zu Markt gebrachten Schlachtviehes gegen Entrichtung gewisser Gebühren gestattet.

Diese Gebühren betragen für das Schlagen des Vieches in den Schlachthäusern 4 fl. C. M. pr. Stück, und für jedes Stück, welches die Händler und Züchter in den ihnen von dem Magistrat zuzuweisenden Localitäten ausschrotten, 1 fl. C. M., welche letztere Gebühr aber wegfällt, wenn sie sich ein eigenes Ausschrottungslocale selbst verschaffen.

Wovon sämtliche Viehhändler und Züchter dieses Kronlandes zu ihrer Wissenshaft in Kenntnis gesetzt werden.

Laibach am 25. August 1850.

3. 1697. (1) Nr. 2364.

Verlautbarung.

In Gemäßheit der Verordnung des hohen Ministeriums der Justiz vom 7. August 1. J., Stück CXI. des Reichsgesetz- und Regierungsbollettes, werden zur Vornahme der in dem Sitzungssaale des k. k. Oberlandesgerichtes zu Klagenfurt öffentlich abzuhaltenen Prüfungen für das Richteramt, die Advocatur und das Notariat, für das letzte jedoch nur in dem Falle, als inzwischen öffentliche Notare ernannt werden sollten, die zur Prüfungs-Commission beigezogen werden können, — die Montage: 7. October und 4. November 1850, und wenn es die größere Zahl der sich meldenden Prüfungs-Candidaten erheischen sollte, auch die darauf folgenden Dinstage: 8. October und 5. November, jedesmal Vormittag um 9 Uhr, bestimmt.

Dieses wird zur allgemeinen Kenntnis mit folgenden Erinnerungen gebracht:

a) daß von den Vorschriften der eingangs erwähnten Verordnung des Justiz-Ministeriums unter keinem Vorwände abgegangen werden könne;

b) daß jene Candidaten, welche zwar vor dem 30. August 1850 die bisher vorgeschriebene gewesene einjährige Praxis für das Civil- und Criminal-Richteramt vollendet, aber bisher nur um die Zulassung zu einer dieser Prüfungen, nämlich entweder für das Civil- oder für das Criminal-Richteramt angestrebt, und dieselbe auch erwirkt haben, nunmehr zu den öffentlichen Prüfungen nur für den Fall zugelassen werden können, als sie bereit wären, sie aus allen, dem Civil-, wie dem Strafrichter und dem Staatsanwalte zu wissen nöthigen Gesetzen, mit Inbegriff des Bergrechtes, abzulegen, und sich der Erprobung ihrer praktischen Geschäftsgeübtheit und Fähigkeit eines geordneten Vortrages zu unterwerfen; daß dagegen jene Candidaten, welche aus einem Fache bereits die Prüfung mit Erfolg bestanden haben, aus die-

sem keiner weiteren Prüfung mehr unterzogen werden sollen;

c) daß jede dieser Prüfungen in der Geschäftssprache des Oberlandesgerichtes, nämlich der deutschen, abgelegt werden muß, daß jedoch auf Verlangen des Candidaten die Prüfung zum Theile auch in slovenischer Sprache vorgenommen und dieses, im Falle des guten Erfolges, in dem zu erlassenden Zeugnisse bestätigt werden wird;

d) daß jene Candidaten, welche sich einer der angegebenen Prüfungen, nach vorschriftmäßig erlangter Zulassung zu derselben, unterziehen wollen, sich einige Tage früher, längstens aber am Samstage vor der Prüfung im diehofergerichtlichen Secretariate anzumelden, den erhaltenen Zulassungsberecht dort abzugeben, und zu erklären haben, ob sie nur in deutscher oder auch in slovenischer Sprache geprüft werden wollen.

Klagenfurt am 29. August 1850.

Vom k. k. Ober-Landesgerichte für Kärnten und Krain.

B u f f a,  
Präsident.

3. 1705. (1) Nr. 3544.

K u n d m a c h u n g.

Zu Folge Mittheilung der k. k. Postdirection, wird zur Herstellung einer Fahrpostverbindung zwischen Czernowitz und Clausenburg über Bistritz vom 24. August d. J. an, eine wöchentlich einmalige Mallefahrt ins Leben treten.

Was hiemit verlautbaret wird.

k. k. Postdirection. Laibach am 12. August 1850.

3. 1682. (2) Nr. 6566.

K u n d m a c h u n g.

Von der k. k. Kameral-Bezirks-Verwaltung in Laibach wird zur Kenntnis gebracht, daß für den Mauthbezug an der Wegmauthstation zu Salloch und an der Brückenmauthstation zu Ischernutsch, eine dritte Licitation am 21. September d. J., Vormittags hieramts auf Grundlage der zur allgemeinen Kenntnis gebrachten Kundmachung der hochlöblichen k. k. Finanz-Landes-Direction vom 31. Mai d. J., 3. 5139, und der daselbst enthaltenen Bestimmungen für die Verwaltungs-Jahre 1851, 1852 und 1853, und zwar entweder für alle diese drei Verwaltungsjahre, oder für die Verwaltungsjahre 1851 und 1852, oder für das Verwaltungsjahr 1851 allein werde abgehalten werden.

Der Ausrufpreis für die Station Salloch besteht in . . . . . 909 fl. 36 kr. jener für Ischernutsch . . . . . 4469 fl. 8 kr.

Die schriftlich gehörig gestämpelten, mit den vorgeschriebenen Badien belegten und bezüglich der obigen Mauthobjecte abgesondert verfaßten Offerte können hieramts bis 19. September d. J., 2 Uhr Nachmittags, eingebracht werden.

Pachtlustige werden zu diesen Verhandlungen mit dem Beisatz eingeladen, daß die Licitationsbedingnisse hieramts in den Amtsstunden eingesehen werden können.

k. k. Kameral-Bezirks-Verwaltung. Laibach am 30. August 1850.

3. 1710. (1) Nr. 2147.

K u n d m a c h u n g.

Um 16. d. M., Nachmittag um 3 Uhr, werden die magistratlichen Acker am Polana-Felde bei dem Zwangsarbeitshause auf sechs nacheinander folgende Jahre im Licitationswege verpachtet werden. Welches mit dem Beisatz veröffentlicht wird, daß die Licitation am Orte der Acker statt finden werde.

Stadtmaistrat Laibach am 3. Sept. 1850.

3. 1683. (2) Nr. 4415.

K u n d m a c h u n g.

Von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Trefen wird hiemit bekannt gemacht, daß die hohe k. k. Statthalterei mit Verordnung vom 21. Mai 1. J., 3. 7985, die Abhaltung von zwei Wochenmärkten, und zwar am Dinstage und Samstage einer jeden Woche, oder falls auf den Din-

stag und Samstag ein gebotener Feiertag fallen sollte, für den vorhergehenden Werktag im Orte Littai bewilligt habe.

Hievon wird jedoch bemerkt, daß die bestehenden Markt- und Polizeigesetze genau zu beobachten seyn werden, daß kein Vieh zum Verkaufe gebracht, und daß fremde Handels- und Gewerbsleute, in sofern sich letztere nicht mit Erzeugung von Lebensmitteln beschäftigen, vom Marktbetriebe ausgeschlossen bleiben.

k. k. Bezirkshauptmannschaft Trefen am 26. August 1850.

3. 1696. (1) Nr. 2111.

A v v i s o.

Dietro ordine superiore, l'asta pubblicata coll' avviso 14 Agosto 1850, Nr. 15014, intorno all' appalto dei lavori di prolungazione ed alzamento del molo Klutsch in questa rada, resta fino a nuova disposizione sospesa.

Dall' i. r. Direzione delle pubbliche costruzioni. Trieste 3 Settembre 1850.

L' Ispettore in capo Direttore Assessori Juris m. p.

3. 1695. (1) Nr. 147.

K u n d m a c h u n g  
über

F o u r a g e - L i e f e r u n g.

Von dem k. k. Karster Hofgestütamte wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der für das k. k. Karster Hofgestüt zu Lippizza und Prostraneza im Verwaltungs-Jahr 1851 erforderliche Haferbedarf von beiläufig 11700 Mezen im Wege der öffentlichen Concurrenz, jedoch mit Beseitigung der Licitation, unter nachstehenden Bedingnissen werde beigeschafft werden, und zwar:

1) Muß der Hafer vollkommen trocken, nicht genehzt oder genässt, vom Staube rein, dickförmig und mit keinen anderen Früchten vermengt, nicht dumpfig, ohne widerlichen Geruch und jeder niederösterr. gestrichene Mezen im Netto-Gewichte wenigstens 50 Pfund schwer seyn.

2) Hat die Einlieferung in der eben bezeichneten Qualität in folgenden Terminen zu geschehen, als:

N a c h L i p p i z a ,  
im Monate November 1850 . 1000 Mezen;  
" " December " . 1000 "

" " Jänner 1851 . 1000 "  
" " März " . 1000 "

" " April " . 1700 "  
n a c h P r ö s t r a n e g g ,  
im Monate November 1850 . 1000 Mezen;

" " December " . 1000 "  
" " Jänner 1851 . 1000 "  
" " März " . 1000 "

" " April " . 2000 "

3) Hat der Lieferungsübernehmer das be treffende Quantum bis auf Ort und Stelle für eigene Rechnung zu überführen und wird nur jene Quantität als abgeliefert betrachtet, welche dem k. k. Hofgestütamte qualitätmäßig zugemessen wird.

4) Wird am 24. September 1850 bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft zu Seßana um die 10. Vormittagsstunde über vorstehende Quantitäten die geeignete Verhandlung vorgenommen werden, zu welcher jeder Lieferungslustige seinen Preisangebot auf ganze einzelne, genau zu bezeichnende Partheien oder auf das ganze Quantum schriftlich und versiegelt, entweder am 23. in den gewöhnlichen Amtsstunden, oder am 24. September längstens zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags zu überreichen und zugleich zur Sicherstellung des k. k. Hofgestütamtes eine aus dem Preisangebote und aus dem zu erstehen beabsichtigten Quantum mit 10 % entfallende Cau-  
tion entweder in Barem oder in k. k. Staats schuldverschreibungen nach dem jetzt bekannten Wiener Börse-Curse, oder mittelst Hypothekar-Instrumenten gegen amtliche Bestätigung um so gewisser beizuschließen hat, als später, nämlich am 24. September 1850, nach dem Schlage der 10. Vormittagsstunde eingereicht werdenende Preis-

anbote, oder solche, welche nicht mit der vorgeschriebenen Caution versehen sind, ganz unberücksichtigt werden zurückgestellt werden.

5) Nach beendetem Concurrenz-Verhandlung werden jenen Lieferungslustigen, deren Anbote nicht annehmbar befunden wurden, die eingelegten Cautionen sogleich zurückgestellt, von denjenigen hingegen, welche die Mindestbieter einzelner Parthien oder des ganzen Quantums verbleiben, zurück behalten werden.

Die Bestimmung dieser Caution soll darin bestehen, daß das k. k. Hofgestütamt, im Falle der Lieferungsübernehmer zu gehöriger Zeit die erstandene Quantität in der festgesetzten Qualität einzuliefern unterlassen sollte, in den Stand gesetzt werde, die abgängige Quantität auf Kosten und Gefahr des Lieferungsübernehmers beizuschaffen, und hat Letzterer im erforderlichen Falle das k. k. Hofgestütamt auch mit seinem anderweitigen, wie immer Namen habenden Vermögen schadlos zu halten.

6) Sollte der Lieferungsübernehmer die baldmöglichste Ueberkommung seiner eingelegten Caution beabsichtigen, so wird demselben gestattet, statt der Caution von dem übernommenen Haferquantum **10%** in natura gegen Empfangsbestätigung einzuliefern, welches **10%** Quantum oder die Caution so lange von dem k. k. Hofgestütamt aufbewahrt wird, bis die betreffenden Haferparthien vollkommen eingeliefert sind.

7) Der Mindestbieter einer oder mehrerer Parthien oder des ganzen Quantums wird zur Erfüllung seiner Verbindlichkeit sogleich bei Uebergabe seines schriftlichen und versiegelten Offertes verpflichtet, das k. k. Hofgestütamt hingegen erst nach nach erfolgter hoher Ratification von Seite des hochlobl. k. k. Oberstallmeisteramtes. Wird die Ratification verweigert, so wird auch der Mindestbieter unter Rückzahlung der eingelegten Caution seiner Verpflichtung enthoben.

8) Die Einlieferung einer übernommenen Haferparthie kann binnen des bezeichneten Termins auf ein Mal ganz oder theilweise geschehen, und verspricht das k. k. Hofgestütamt die bare Bezahlung jedesmal nach Maß der erfolgten ganzen oder theilweisen Einlieferung dergestalt zu leisten, daß der Lieferungsübernehmer mit Zuversicht darauf rechnen kann, vom **1. November 1850** angesangen, sogleich für jede eingelieferte Quantität sein Geld gegen classenmäßig gestämpelte Quittung zu erhalten.

9) Das **10% Haferquantum**, welches ein Lieferungsübernehmer als Caution eingeliefert haben sollte, wird erst nach erfolgter gänzlicher Einlieferung der zu liefern übernommenen Parthien bezahlt werden.

10) Im Falle als zwischen dem Lieferanten und dem k. k. Hofgestütamt in Betreff der Qualität ein Zweifel entstehen sollte, haben sich beide Theile dem Ausspruche der dem Ablieferungsorte nächstliegenden k. k. Bezirksobrigkeit, nämlich für Lippizza jener zu Sessana, und für Prostranezz der zu Adelsberg, welcher in diesem Falle der schriftliche Contract zur Einsicht mitzuthielen kommt, zu unterziehen.

11) Zu einem Contractsexemplare wird der Uebernehmer einer oder mehrerer Haferparthien den classenmäßigen Stämpel beizubringen haben.

12) Sollte ein oder der andere Lieferungslustige von der Concurrenzverhandlung nähere Aufklärungen über vorstehende Bedingnisse einholen wollen, so hätte sich derselbe mündlich oder schriftlich, im letzteren Falle aber mittelst frankirter Briefe an das k. k. Hofgestütamt zu Lippizza zu wenden.

13) Endlich wird ausdrücklich bestimmt, daß die aus dem Lieferungsvertrage entspringenden Rechtsstreitigkeiten, das allerh. Hofräar möge als Kläger oder Geklagter eintreten, so wie auch die hierauf Bezug habenden Sicherstellungs- und Executionsschritte bei demjenigen im Sitz des Fiscalamtes befindlichen Gerichte, dem der Fiscus als Geklagter untersteht, durchzuführen sind.

Von dem k. k. Kärtter Hofgestütamt.

Lippizza am 3. September 1850.

3. 1694. (1)

### Gymnasial-Verlautbarung.

Um der etwaigen Bedenkllichkeit, die hinsichtlich der Schuleröffnung am Gymnasium zu Neustadt aufzutreten könnte, zeitgemäß vorzubeugen, wird von Seite der hierortigen k. k. prov. Gymnasial-Direction hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß hier das Studienjahr **1850/51**, unter feierlicher Anrufung des heil. Geistes, mit einem am **23. September** abzuhaltenen Hochamte seinen Anfang nehmen, und am besagten Tage selbst die vorläufige Anmeldung der Schüler, welche ihren Studien am Gymnasium zu Neustadt obzuliegen wünschen, vorgenommen werde. — Ferner wird zur tröstlichen Beruhigung der für die Förderung der jugendlichen Bildung und Erziehung eifrig beätigten Bevölkerung Unterkrain's Kund gemacht, daß das hiesige Gymnasial-Unterrichtswesen, da von Seite des hohen k. k. Unterrichts-Ministeriums bis nun kein Aufhebungserlaß bezüglich der zwei oberen Classen herabgelaugt ist, sich auch heuer auf die sechs Classen erstrecken werde, und daß dieser Beibehaltung zufolge, dem allgemeinen Wunsche und Hinblieke auf ein hohenorts zu erwirkendes vollständiges Obergymnasium kein Hemmniß entgegenstehe. — Nach dem Wortlaut des Entwurfes der Organisation der Gymnasien ist zur unerlässlichen Bedingung festgestellt, daß der in das Gymnasium neu aufzunehmende Schüler die Vollendung des neunten Lebensjahres durch den Taufchein zu erhärten, die Anmeldung im Beiseyn der Eltern oder deren Stellvertreter persönlich oder schriftlich zu machen, die Schulzeugnisse der letzten beiden Semestern vorzuzeigen, und über den Fortgenuß oder die Verleihung irgend eines Stipendiums, so wie über die Befreiung vom Schulgelde sich gesetzmäßig mit dem Dürftigkeitszeugnisse auszuweisen habe. — Die Aufnahme in das Gymnasium ist durch die taxirte Einzahlung von zwei Gulden Conv. Münze, die dem Fonde zur Beischaffung der Lehrmittel zufallen, für jene Schüler bedingt, welche von der Entrichtung des Unterrichtsgeldes nicht gesetzlich befreit sind. — Da aber der Lehrkörper für den wissenschaftlichen Fortgang der Schüler verantwortlich ist, so bleibt es ihm unbenommen, falls ein gegründeter Zweifel über die Vorbildung und das Vorhandenseyn der erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten obwalten sollte, sich durch eine Aufnahmsprüfung die Überzeugung des Besprochenen zu verschaffen.

Neustadt am 2. Sept. 1850.

3. 1704. (1)

Nr. 275.

### E d i c t.

Vor dem k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf haben alle diejenigen, welche an die Verlassehaft des **10. Juli d. J.** verstoßenen Herrn Ignaz Hudovernig, k. k. Postspedienten zu Radmannsdorf, als Gläubiger eine Forderung zu stellen haben, zur Anmeldung und Darbringung derselben den **30. September d. J.** Vormittags um 9 Uhr zu erscheinen, oder bis dahin ihr Anmeldegesuch schriftlich zu überreichen, widrigens diesen Gläubigern an die Verlassehaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen eischöpfen würde, kein weiterer Anspruch zu stände, als in so fern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

Radmannsdorf am 23. Juli 1850.

3. 1699. (1)

Nr. 1156.

### E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Planina wird bekannt gemacht:

Es sey über Einschreiten der Helena und Apollonia Drenig von Birknitz, mit Bescheid vom 6. März d. J. S. 1156, in die Einleitung des Verfahrens wegen Todeserklärung des seit mehr als 30 Jahren verschollenen Anton Drenig von Birknitz gewilligt, und dem Anton Drenig zum Behufe der nöthigen Vertretung, nach S. 277 des b. G. B., Herr Franz Scherko von Birknitz, als Curator ad actum beigegeben worden.

Dessen wird Anton Drenig mit dem Besache verständigt, daß das Gericht, wenn er während eines Jahres, von dem Tage der ersten Einschaltung in die Laibacher Zeitungsläuter, nicht erscheinen, oder das Gericht auf eine andere Art in die Kenntniß seines Todes setzen sollte, zur Todeserklärung schreiten werde.

k. k. Bezirksgericht Planina am 4. Aug. 1850.

3. 1632. (3)

### Beachtenswerthe Anforderung

an Geschäftleute, die für ein auswärtiges Handlungshaus gegen gute Provision thätig seyn wollen. — Offerte an N. & C. poste restaurante Mainz. **franco.**

3. 1701. **Annonce.**

Da es sowohl fremden Reisenden, als auch jedem Freunde unseres Vaterlandes, dem irgend eine Erinnerung an die weltbekannte Bergstadt Idria fesselt und dafür Interesse findet, erwünscht seyn dürste, eine getreue Ansicht von diesem Kesselthale zu erhalten, hat Gefertigter eine Aufnahme derselben aus **2** Standpunkten veranlaßt, und empfiehlt selbe umso mehr einer geeigneten Abnahme, als dessen Erträgniß lediglich zur Unterstützung und Aufmunterung eines sehr talentvollen Jünglings von **16** Jahren bestimmt ist, dessen Anlagen in diesem Fache aus seiner eigenhändigen vorliegenden Arbeit beurtheilt werden wolle.

Der Standpunkt der ausgedehnteren Aufnahme ist genommen: östlich von Idria von der Laibacher Straße, an der Wendung unter dem Silawirthe, und bietet ein Panorama vom Kaiser-Joseph-Schachte bis zu dem k. k. Hüttenwerke, und kostet **1 fl. 20 kr.**, illuminirt aber **3 fl.**

Der Standpunkt der zweiten Aufnahme aber ist am sogenannten Merlak'schen Steinbrüche, ebenfalls östlich von der Stadt, jedoch viel näher derselben, bietet einen kleinen Gesichtskreis, dagegen treten die Verhältnisse der Häuser deutlicher hervor; diese Ansicht kostet **48 kr.**, illuminirt aber **2 fl.**

In Idria sind diese Ansichten zu haben: im Gasthause „zum schwarzen Adler“ in Laibach hat dieselben Herr Georg Percher zur gefälligen Ansicht und Verschleiß in Commission übernommen.

Idria am 30. August 1850.

**Kantner v. Grünberg.**

3. 1678.

### Pfandamtliche Licitation.

Donnerstag den **19. d. M.** werden zu den gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate Juli 1849 verseßten, und seither weder ausgelösten noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Nebst diesen werden 1 Scheiben-Instrument und 1 Sonnenquadrant von Branker, 1 Bergcompas von Voigtländer und einige andere Messungs-Instrumente feilgeboten.

Laibach am 4. September 1850.

3. 1706. (1)

### 200 Quadr. Klafter Stöckelpflaster,

aus runden, rein abgeschälten, eichenen, gesunden Baumästen, 6 Zoll hoch und von 3 bis 21 Zoll Durchmesser, wird zu kaufen gesucht, und dafür pr. Q. Klafter 2 fl. 40 kr. EM. bezahlt.

Das Nähere erfährt man im Glosseum.

3. 1707. (1)

**Ein Eichenwald,** nahe der Stadt Laibach gelegen, wird zu kaufen gesucht, oder auch bloß zur Abstockung übernommen. Dießfällige Anträge beliebe man gefällig im Glosseum zu Laibach abzugeben.